Nr. 46. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 28. Januar 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Arbeitszeit im Bäckergewerbe.

Zufolge Aufforderung des Reichskanzlers vom 3. Juni 1892 hat die Kommission für Arbeiterstatistik eingehende Erhebungen über die Lage, insbesondere die Arbeitszeit der im Bäckergewerbe beschäftigten Personen vorgenommen. Ein Zeitraum von mehr als zwei Jahren war dazu erforderlich. Es wurde nicht nur mittels Fragebogen die gegenwärtig übliche Dauer der Arbeitszeit im zehnten Theil aller vorhandenen Bäckereien ermittelt, sondern es sind außerdem eine große Zahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern protokollarisch vernommen und verschiedene Organisationen der Bäckermeister und Bäckergesellen gutachtlich gehört worden. Nachdem weiter die in Betracht kommenden Verhältnisse mit etwa 40 Vertretern des Bäckereigewerbes mündlich eingehend erörtert worden waren, erstattete die Kommission für Arbeiterstatistik das von ihr verlangte Gutachten über die Ergebnisse der Erhebungen, welches in dem Satze gipfelte, daß eine Regelung der Arbeitszeit im Bäckergewerbe im Interesse der darin beschäftigten Personen nothwendig und auch durchführbar ist. Auf Grund des so beschafften umfassenden Materials hat dann bekanntlich die preußische Regierung beim Bundesrath die Erlassung von Vorschriften über den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien auf Grund des § 120e der Gewerbe-Ordnung beantragt. Dieselben sollen auf Bäckereien und diejenigen Konditoreien, in denen neben den Konditorwaaren auch Bäckerwaaren hergestellt werden, dann Anwendung finden, wenn darin Gehülfen oder Lehrlinge zur Nachtzeit zwischen 8½ Uhr Abends und 5½ Uhr Morgens beschäftigt werden, jedoch mit Ausnahme derjenigen Betriebe, in denen regelmäßig nicht mehr als dreimal wöchentlich gebacken wird oder in denen eine Beschäftigung von Hülfspersonen zur Nachtzeit lediglich in einzelnen Fällen bei besonderm Anlaß mit Genehmigung der Verwaltungsbehörde stattfindet. In den unter die zu erlassenden Vorschriften hiernach fallenden Betrieben soll die Arbeitsschicht die Dauer von zwölf Stunden oder falls die Arbeit durch eine Pause von mindestens einer Stunde unterbrochen wird, einschließlich derselben die Dauer von dreizehn Stunden mit der Maßgabe nicht überschreiten dürfen, daß die Zahl der Arbeitsschichten wöchentlich nicht über sieben betragen darf. Zwischen je zwei Arbeitsschichten muß dem Gehülfen eine ununterbrochene Ruhe von mindestens acht Stunden gewährt werden. Im Uebrigen dürfen außerhalb der zulässigen Arbeitsschichten die Gehülfen nur zu gelegentlichen Dienstleistungen, jedoch nicht bei der Herstellung von Waaren verwendet werden. Das gleiche soll gelten hinsichtlich der Beschäftigung von Lehrlingen, jedoch mit der Einschränkung, daß die zulässige Dauer der Arbeitsschicht im ersten Lehrjahre zwei Stunden, im zweiten Lehrjahre eine Stunde weniger als [illegible] betragen darf. Ausnahmsweise soll die längere Beschäftigung von Gehülfen und Lehrlingen an jährlich zwanzig, der Bestimmung des Arbeitgebers überlassenen Tagen und weiter an denjenigen Tagen zulässig sein, an welchen zur Befriedigung eines bei Festen und ähnlichen Anlässen hervortretenden besonderen Bedürfnisses die untere Verwaltungsbehörde Ueberarbeit gestattet; doch darf die Zahl dieser Tage im Jahre höchstens zwanzig betragen. Für die Beschäftigung von Gehülfen und Lehrlingen an Sonn- und Festtagen sollen daneben die bereits erlassenen Vorschriften über die gewerbliche Sonntagsruhe gelten. In Betrieben, in denen den Gehülfen und Lehrlingen an jedem Sonntag eine mindestens 24stündige, spätestens am Sonnabend Abend um 10 Uhr beginnende Ruhezeit gewährt wird, dürfen die an dem vorhergehenden Werktage endigenden Arbeitsschichten je um zwei Stunden über das zulässige Höchstmaß hinaus verlängert werden; jedoch muß auch in diesem Falle zwischen je zwei Arbeitsschichten eine ununterbrochene Ruhezeit von acht Stunden liegen. Auf Gehülfen und Lehrlinge, deren Beschäftigung überhaupt nicht in der Herstellung, sondern in der Zurichtung leicht verderblicher Waaren, die unmittelbar vor dem Genusse erst hergerichtet werden, besteht, [illegible] beschäftigt [illegible] Es ist [illegible] auf Grund eingehendster [illegible] Kenntnisse der [illegible] gemachten [illegible] des Bundesraths [illegible] Ueber[illegible] empfunden [illegible] Maßregeln im [illegible] auch der [illegible] daß eine [illegible] nicht ent[illegible] Ausfall an [illegible] in vielen [illegible] und [illegible] werden kann. [illegible] Wahr[illegible] durch [illegible] Aus[illegible] im Bäcker[illegible] nach [illegible] 3 Prozent [illegible] nur eine [illegible] (Köln. Ztg.)

Deutschland.

Berlin, 28. Januar. Das Kaisermahl im Rathhause nahm [illegible] Verlauf. Der im elektrischen Lichte [illegible] Festsaal [illegible] Gedenkfeier der Kaiserproklamation war [illegible] geschmackvoll dekorirt. Das Wernersche Kolossalgemälde umrankte frisches Grün, [illegible] Fenster [illegible] Lorbeer- und Palmenarrangements [illegible] die Büste des Kaisers umschattete. [illegible] vergoldete [illegible] derselben [illegible] Oberbürgermeister, [illegible] Stellvertreter [illegible] genommen [illegible] Bürger[illegible] vorsteher 2c. Um 4½ Uhr Nachmittags gab die Magistratskapelle mit dem Krönungsmarsch aus den „Folkungern“ das Zeichen zum Beginn des Festmahles. Die von O. v. Holten künstlerisch in Buntdruck hergestellte Tischkarte führte neun erlesene Gänge auf. Gegen 5 Uhr erhob sich Oberbürgermeister Zelle und brachte den nachfolgenden Trinkspruch aus:

„Vor wenigen Tagen feierten wir den Geburtstag des deutschen Kaiserthums; heute feiern wir den Geburtstag des Kaisers, der gegenwärtig die Macht des deutschen Kaiserthums vertritt. Aber mit dieser Macht sind viele Mühen und Sorgen gepaart, Sorgen, die um so schwerer lasten, je mehr er sie persönlich auf sich nimmt und trägt — sowohl als Kaiser von Deutschland wie auch als König von Preußen. In keinem anderen konstitutionellen Staate sehen wir einen Herrscher, von dem man mit der gleichen Berechtigung sagen kann, daß er nicht blos herrscht, sondern auch regiert. Dabei hat es kaum eine Zeit in unserem Lande gegeben, wo in der inneren Politik so schwere Probleme zu lösen waren. Von Unten auf drängt sich ungestüm die soziale Frage empor, und Oben wirbeln ebenso ungestüm die Strömungen der Sonderinteressen, die vom Staate, d. h. von den anderen Schichten der Bevölkerung, ihre besondere Befriedigung verlangen. Wir, als Stadtbürger, fordern keinerlei Bevorzugung für uns. Wohl aber wehren wir uns, wenn Andere die Bedingungen, unter denen wir schaffen und leben, beeinträchtigen wollen. Es ist Niemand unter uns, der nicht Verfassung und Volksvertretung hochhielte. Aber wenn wir an diese Abwehr denken, so möchten wir — wie gegenwärtig die Dinge bei uns liegen — jenen anderen Faktor der Gesetzgebung nicht passiv sehen. Wir denken daran, wie unser Kaiser und König dem Drängen entgegengetreten ist, welches dem Volke das Brodkorn weiter vertheuern wollte; wie er am 18. d. M. der Studentendeputation ans Herz gelegt hat, die idealen Güter hochzuhalten, Güter, die ja schon seit Jahren bei uns im Sumpfe der Selbstsucht und des Materialismus zu versinken drohen. Wir danken ihm für die Worte, mit denen er seine Proklamation am 18. schloß: Das deutsche Reich werde nach wie vor eine starke Stütze des Friedens bleiben; denn der Lebensnerv unserer Stadt: Handel und Gewerbefleiß, wäre ohne Frieden gelähmt und zerschnitten. So erhebe ich denn den Kaiserbecher unseres Rathhauses, aus dem nur des Kaisers Wohl getrunken wird; ich bitte Sie, Ihre Gläser mit mir zu erheben und zu rufen: Se. Majestät, unser Kaiser und König Wilhelm II., lebe hoch, hoch, hoch!“

Nachdem die Kaiserhymne verklungen, ergriff der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans das Wort, um die Kaiserin als leuchtendes Vorbild einer echt deutschen Frau und Familienmutter sowie als Wohlthäterin und Beratherin der Nothleidenden und Kranken zu feiern. Auch in das Hoch auf die Kaiserin Auguste Viktoria stimmten die Festtheilnehmer begeistert ein. Lange noch, nachdem die Tafelfreuden ihr Ende erreicht, blieben die Festgenossen bei Musik und gemuthlicher Unterhaltung beisammen. Der Lehnhardtsche Marsch „Mit Gott für Kaiser und Reich“ beschloß die erhebende Feier.

— Eine besondere Freude wurde gestern, am Geburtstage des Kaisers, den 52 Zöglingen der Kaiserin Augusta-Stiftung in der Kaiserin Augusta-Allee zu Charlottenburg zu Theil. Die Mädchen wurden in vierzehn vom Hofmarschallamt gestellten Wagen um 8 Uhr von der Anstalt zum königlichen Schlosse abgeholt und durften dem Kaiser zum Geburtstage gratuliren. Sie erschienen unter der Führung der Oberin Fräulein von Grünewaldt in weißen Kleidern mit blauer Schärpe und nahmen in der Bildergallerie Aufstellung. Hier wurden sie dem Kaiserpaare und allen anderen im Schlosse anwesenden hohen Herrschaften vorgestellt. Der Vorstellung wohnte auch General von Strubberg als Kurator der Stiftung bei. Die Kinder weilten von 9 bis 12 Uhr im königlichen Schlosse, dann brachten die Hofequipagen sie in die Anstalt zurück.

— Der Prinzregent Luitpold von Baiern hat gestern dem Kaiser Wilhelm die Geburtstagsfreude gemacht, ihn zum Chef des baierischen Infanterie-Regiments Nr. 6 Kaiser Wilhelm, König von Preußen zu ernennen. Der Kaiser tritt hierin die Erbschaft seines Großvaters an; vorher schon war er Chef des ersten baierischen Ulanen-Regiments, das seinen Namen trägt und in Bamberg garnisonirt. Vom sechsten Infanterie-Regiment stehen das 1. und 3. Bataillon in Amberg, das 2. Bataillon in Sulzbach.

— Wie ein Telegramm aus Wien meldet, hat der deutsche Botschafter Graf Eulenburg bei dem von ihm gestern zur Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers veranstalteten Dejeuner einen Trinkspruch auf den Monarchen ausgebracht, der wegen seiner politischen Wendungen einerseits, der persönlichen Beziehungen des Botschafters andererseits ganz besonders bemerkt wurde. Graf Eulenburg sprach: „Ich freue mich, Sie heute auf deutschem Boden begrüßen zu können. Vertreter fast aller deutschen Gaue haben sich vereinigt, mit uns das Geburtsfest des deutschen Kaisers zu feiern, das in diesem Jahre eine besondere Weihe dadurch erhält, daß das 25jährige Geburtsfest des deutschen Reiches mit demselben zusammenfällt. Die Versammlung, die ich hier begrüße, giebt ein Bild dessen, das wir vor 25 Jahren erreichten, was durch das Herzblut unserer Brüder, die Arbeit unserer deutschen Heere ausgerichtet wurde — die neue Einigkeit der deutschen Stämme, das neue Erstehen des deutschen Reiches! Aber mehr als durch dieses Bild ist in der Persönlichkeit Sr. Majestät des deutschen Kaisers der Gedanke des deutschen Reiches verkörpert. Als er vor acht Jahren zur Regierung gerufen wurde, hörte man vielfach das Wort: „Der Kaiser ist ein reicher Erbe“. Nicht ohne Schärfe war dieses Wort; denn es lag unausgesprochen darin, daß das Genießen der Pflichterfüllung vorgehe. Dieses Wort ist verstummt. Wohl ist unser Kaiser ein reicher Erbe geistiger und materieller Güter; aber er ist ein Mann, ein thatkräftiger Mann, der über dieses Erbe, das auch das unsrige ist, wacht mit der Pflichttreue des deutschen Gewissens. Wohl weckt seine frische Energie bei schwachen und angekränkelten Narren einen Widerspruch; aber traurig ist es, daß wir Deutschen, die wir uns für den Typus der Urkraft halten, so oft in dieses hysterische Narrengezeter einstimmen. Wir sollten uns vielmehr freuen, daß wir einen Kaiser haben, der in seiner Wesenheit ein angemessener Ausdruck unserer deutschen Kraft und unseres deutschen Kraftbewußtseins ist.“ Im weiteren Verlaufe seiner Rede äußerte der Botschafter ungefähr Folgendes: „Freuen wir uns unseres Kaisers! Seien wir stolz auf die Stellung, die er sich vor den Völkern der Erde erworben, so daß sie alle mit Neid auf uns blicken; denn sie erblicken an unserer Spitze den heute gefeierten Herrscher als Führer der stärksten und mächtigsten Armee der Welt, welcher sein Schwert allein dem Dienste des Friedens weiht. Freuen wir uns des Kaisers, der mit tief deutschem Empfinden das deutsche Wesen begreift, der so oft zu mir und Anderen äußerte: „Die Kraft Deutschlands liegt in seinen Fürsten und in der Eigenart der deutschen Stämme.“ In dieser Eigenart sieht der Kaiser das Bollwerk gegen den Umsturz und die Anarchie; er sieht in ihr das zähe, kernige Element, das mit dem kraftvollen Nachdruck des Jahres 1870 jeden feindlichen Angriff zurückweisen wird. So stimmen Sie denn ein in meinen heißen Wunsch, daß Gott in Erfüllung gehen lassen möge alles, was in dem deutschen Herzen unseres Kaisers für unser Heil, für unseren Segen ruht. Er schenke unserem Kaiser Gesundheit und Kraft, um seine deutschen Ideale zum herrlichsten Ausdruck zu führen!“

— Nachdem mit dem 1. Januar 1896 die Gesetze über die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt und der Flößerei in Kraft getreten sind, wird man an den zuständigen behördlichen Stellen auch der Frage näher treten, wie die Bestimmungen beider Gesetze über den Befähigungsnachweis der Schiffer und Maschinisten für Binnenschiffe und der Floßführer zu treffen sind. Schwierigkeiten bei der Ausarbeitung solcher Vorschriften werden sich einmal aus den Verhältnissen ergeben, welche für einzelne Ströme durch die betreffenden Schifffahrtsverträge geschaffen sind, andererseits daraus, daß für einzelne Ströme die Bedürfnißfrage durchaus geleugnet wird. Jedenfalls kann man sicher sein, so wird offiziös versichert, daß auf dem in Rede stehenden Gebiete keine Schritte gethan werden, ohne daß die Einzelverhältnisse einer genauen Prüfung unterzogen und ohne daß namentlich die Anschauungen der in Betracht kommenden Kreise gehört worden sind.

— Folgende Petition mit 611 Unterschriften ist an den Bundesrath eingereicht worden. Die 611 Unterschriften stammen aus dem Kreise von Rübenbauern und Zuckerfabrikanten von 10 größeren Fabriken Mecklenburgs und Pommerns (Güstrow, Woldegk, Meßcherin, Nauen, Wismar, Stralsund, Malchin, Tessin, Lübz, Anklam): „Die unterzeichneten Landwirthe und Fabriken Brandenburgs, Pommerns und Mecklenburgs sind aus den unten angeführten Gründen gegen eine Kontingentirung der Fabriken, gegen die Einführung einer Betriebsabgabe und gegen eine Erhöhung der Zuckersteuer. Sie verzichten deshalb auf Erhöhung der Ausfuhrzuschüsse, halten aber die Gewährung von Ausfuhrprämien in ihrer jetzigen Höhe so lange für unumgänglich nothwendig, als die anderen Zucker erzeugenden Staaten noch Ausfuhrprämien zahlen, und eine entsprechende Erhöhung der jetzigen Prämiensätze in dem Falle für geboten, wenn die konkurrirenden Staaten ihre Prämien erhöhen sollten. Eine Herabsetzung der Zuckersteuer, sobald die Einnahme aus derselben den gegenwärtigen Nettoertrag übersteigt, dürfte zur Zunahme des Zuckerverbrauches in Deutschland und damit zur Beseitigung der gegenwärtigen Ueberproduktion wesentlich beitragen. — Begründung: Der Rübenbau ist wegen der durch ihn hervorgerufenen höheren Bodenkultur im Norden Deutschlands ebensowenig zu entbehren, wie in Mitteldeutschland. Im Gegensatz zu Mitteldeutschland ist aber in Norddeutschland der Rübenbau noch ausdehnbar. Eine Beschränkung des Rübenbaues durch Kontingentirung der deutschen Zuckerproduktion würde deshalb die Landwirthschaft hier aufs empfindlichste schädigen. Für viele Fabriken Norddeutschlands ist die Kontingentirung auch schon deshalb völlig unannehmbar, weil sie im Vertrauen auf eine stabile Gesetzgebung noch für mehrere Jahre gültige Rübenlieferungsverträge abgeschlossen haben, die ihnen eine Produktionseinschränkung unmöglich machen. Diese Fabriken würden zur Ueberschreitung ihres Kontingentes gezwungen sein und für alle Fehlbeträge des Ausfuhrzuschußfonds, die durch Verbrauchsabnahme in Deutschland oder Ausfuhrzunahme von Raffinade leicht entstehen können, aufkommen müssen. Die staffelförmige Betriebsabgabe nimmt der Industrie die Möglichkeit, durch größte Herabsetzung der Herstellungskosten ihre Produkte möglichst erfolgreich mit der Industrie des Auslandes konkurriren zu lassen, und trifft einzelne Betriebe in ungerechter und ungerechtfertigter Weise. Ueberdies vertheuert sie den Zucker im Inlande und erschwert die Verbrauchszunahme. Die Erhöhung der Zuckersteuer vertheuert den Zucker im Inlande um 10 Prozent seines jetzigen Werthes. Eine weitere schnelle Verbrauchszunahme ist deshalb nicht zu erwarten, während zur Beseitigung der Ueberproduktion die rascheste Verbrauchssteigerung angestrebt werden muß. Unter solchen Umständen erscheint die Erhöhung der Exportprämien als eine Hülfe von höchst zweifelhaftem Erfolg, da sie bei fortschreitender Ausdehnung der ausländischen Produktion in Folge der Festlegung des deutschen Rübenbaues oder bei etwa vorkommenden Repressalien des Auslandes viel eher ein weiteres Sinken als eine Steigerung der Zuckerpreise herbeiführen könnte. Die ehrerbietigst Unterzeichneten erlauben sich daher die Bitte: Der hohe Bundesrath wolle dem Gesetzentwurf über Abänderung der Zuckersteuer die Zustimmung versagen.“

— In der klerikalen „Schles. Volksztg.“ wird ein Schreiben veröffentlicht, welches über die Auseinandersetzungen zwischen der Zentrumsfraktion des Reichstages und den klerikalen Agrariern wegen der Haltung der ersteren zum Antrag Kanitz interessante Mittheilungen macht; der Wortlaut ist folgender:

Ein Komitee, zu dem auch die Unterzeichneten gehörten, bat zu Anfang dieses Monats um Beitritt zu einer an die Zentrumsfraktion des Reichstages geplanten Adresse, welche die Fraktion um Unterstützung des bekannten Antrages Kanitz bitten sollte. Es sind weit über 5000 Unterschriften aus fast allen Zentrumswahl- und anderen Kreisen Schlesiens, sowie auch aus Westfalen und der Rheinprovinz eingegangen. Da aber die Beitrittserklärungen sich immer noch mehrten und für den 18. d. M. in zwei Zentrumswahlkreisen Versammlungen katholischer Landwirthe zum Zwecke des Beitritts angesetzt waren, so wurde dem Herrn Vorsitzenden der Fraktion am 14. d. M. mitgetheilt, daß eine große, alle Zentrumswahlkreise und die westlichen Provinzen umfassende Petition am Dienstag, den 21. d. M., der Fraktion zugehen werde, und gebeten, bei der bereits beginnenden Verhandlung hierauf Rücksicht nehmen zu wollen. Hierauf ist Herrn Schlossarek nachstehendes Schreiben zugegangen:

„Berlin, den 17. Januar 1896.

Euer Hochwohlgeboren beehrt sich der ganz ergebenst Unterzeichnete mitzutheilen, daß die Zentrumsfraktion nach nochmaliger sehr sorgfältiger und gewissenhafter Prüfung des Antrages Kanitz einmüthig beschlossen hat, denselben abzulehnen, nachdem sie sich von der praktischen Unausführbarkeit desselben überzeugt hat. Sollten unsere Wähler mit einem solchen Beschluß nicht einverstanden sein und die große Tragweite des Antrages Kanitz und dessen unabweisliche Konsequenzen nicht klar erkennen, so müssen wir dies lebhaft bedauern, werden uns aber niemals abhalten lassen, selbst auf Kosten unserer Mandate bei künftigen Wahlen stets nach unserer gewissenhaftesten Ueberzeugung zu stimmen. Mit ganz vorzüglicher Hochachtung verbleibt Euer Hochwohlgeboren Graf Hompesch.“

In Folge dieses Schreibens und der inzwischen erfolgten Ablehnung des Antrages Kanitz haben die Unterzeichneten von der Petition Abstand genommen, glauben aber im Einverständniß der Theilnehmer zu sein, wenn die erhaltenen Unterschriften event. später im gleichen Sinne verwerthet werden, falls nicht in kürzester Zeit Maßnahmen vorgeschlagen werden sollten, die dem Nothstande abzuhelfen geeignet sind.

Grittner-Ober-Marklowitz. v. Machui-Ocklitz.
Schlossarek-Pürschen.

Straßburg, 28. Januar. Zur Geburtstagsfeier des Kaisers, der im ganzen Reichslande mit Gottesdienst und den üblichen Veranstaltungen gefeiert wurde, wohnte der Statthalter heute Vormittag sowohl dem Zivil- wie dem Militärgottesdienste bei. Im Münster fand ein Gottesdienst statt, bei welchem Bischof Dr. Fritzen mitwirkte und das Tedeum anstimmte. Der Parole-Ausgabe und dem großen Festessen wohnte der Statthalter bei. Bei dem Festessen brachte der Statthalter folgenden Toast aus:

„Mit ganz besonders dankbaren Gefühlen dürfen wir heute des Geburtstages des Kaisers gedenken, nachdem wir eben erst mit dem gesamten deutschen Volke den 25jährigen Gedenktag der Wiedererstehung des deutschen Reiches in erhebender Weise gefeiert haben. Müssen wir uns nicht glücklich schätzen, das Wiegenfest unseres Kaisers hier in Straßburg begehen zu können, nach dem Sehnen und Hoffen der deutschen Nation auf die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches? Wer gedenkt hierbei nicht in Ehrfurcht und geheiligter Liebe unseres großen Kaisers Wilhelm, der bis zum letzten Athemzuge treu unser Reich beschützte? Die hehre Gestalt des königlichen Dulders, des geliebten Kaisers Friedrich, ist in unsern Herzen unzertrennlich verbunden mit dem Reichsgedanken. Die beiden uns so theuren Kaiser haben unserm allergnädigsten Herrn ein großes Vermächtniß hinterlassen, das er in strenger Erfüllung seiner erhabenen Regentenpflicht pietätvoll pflegt, indem er mit aller Energie und Festigkeit seines Willens das zu erhalten und zu schirmen weiß, was er aus großer Zeit überkommen hat. Durften wir doch in diesem Herbste bei Wörth aus allerhöchstem Munde die bestimmte Zusicherung vernehmen, daß der Kaiser das, was Deutschland mit so schweren Opfern errungen, mit Gottes Hülfe festhalten werde. Hat doch Se. Majestät am 18. Januar in feierlichster Weise das schöne Gelübde erneuert, für des deutschen Volkes und Landes Ehre unentwegt einstehen zu wollen; so müssen auch wir heute unserem Kaiser Treue um Treue geloben und Gott bitten, er wolle Se. Majestät in den schweren Aufgaben, die an ihn herantreten, leiten und stärken. Gott beschütze Se. Majestät noch viele, viele Jahre zum Wohle unseres Gesamt-Vaterlandes und zum Wohle unseres geliebten Elsaß-Lothringens, dem Se. Majestät der Kaiser stets so gnädig gesinnt ist. In diesem innigen Wunsche stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: „Der deutsche Kaiser, unser Allergnädigster Herr lebe hoch!“

Frankreich.

Paris, 27. Januar. Der „Figaro“ behauptete gestern, Seliverstows Mörder, Padlewski, sei auf Wunsch und mit Beihülfe des damaligen Ministers des Innern Constans über die Grenze geschafft worden. Der Minister habe den Eindruck gefürchtet, den eine mögliche Freisprechung Padlewskis durch Pariser Geschworene in Rußland hervorbringen würde, und vorgezogen, es nicht erst auf eine Gerichtsverhandlung ankommen zu lassen. Diese pikante Darstellung wird heute von mehreren Seiten für erfunden erklärt. — Papillaud von der „Libre Parole“ nannte in seinem Blatte den Senator Garran de Balzan einen Zuchthäusler. Der Beschimpfte suchte ihn im Friedenssaal der Kammer auf und versetzte ihm zwei kräftige Fußtritte ins Rückenende. Eine Beschwerde des Getretenen bei den Kammerquästoren erklärten, über den Senator keine Gewalt zu haben. Papillaud forderte Garran heraus, der Senator verweigerte jedoch jede Genugthuung mit der Erklärung, daß Papillaud empfangen habe, was ihm gebühre. Darauf nennt Papillaud ihn heute in der „Libre Parole“ Saufaus, Süffling, Weinsack und ähnliches und verspricht ihm Stockschläge. Die Presse nimmt für Papillaud Partei, drückt aber keineswegs die Anschauung des Publikums aus, das gegen die Preßleute höchlich aufgebracht ist.

Paris, 27. Januar. Beim früheren Chefredakteur des „Matin“ Edwards fand eine polizeiliche Haussuchung statt. Edwards soll bei gewissen mysteriösen Opiumgeschäften in Tonkin stark betheiligt gewesen sein.

Paris, 27. Januar. Deputirtenkammer. Hubbart interpellirt die Regierung wegen der Flucht Vitrac Desrozier's, welcher bei der durch die Zeitung „La France“ veröffentlichten Liste der 104 kompromittirt ist; der Redner führt aus, die Regierung müsse verlangen, daß die Gerichtsbehörden und die Polizei ihre Schuldigkeit thun. Der Abgeordnete Mirman sagt, die Atmosphäre des Argwohns, die das Parlament umgebe, rühre von der Gemeinschaft mit gewissen Journalisten und anderen Persönlichkeiten her. Da der Redner mehrere Namen nennt, wird er zur Ordnung gerufen. Ministerpräsident Bourgeois erklärt, Vitrac Desroziers habe nicht in Präventiv-Haft genommen werden können, da es sich um eine einfache Verleumdung gehandelt habe. Der Ministerpräsident erklärt zum Schluß, daß er keine Zeitung subventionire. Hiermit ist der Zwischenfall geschlossen.

Belgien.

Brüssel, 27. Januar. Hier verlautet König Leopold vermittele eine Begegnung des Präsidenten Faure mit Kaiser Wilhelm auf der nächstjährigen Brüsseler Ausstellung. (Die Nachricht klingt etwas phantastisch. Die Red.)

Italien.

Rom, 27. Januar. Der Prinz Ferdinand von Bulgarien ist hier angekommen und wird dem Vernehmen nach heute Abend im Vatikan empfangen werden.

Rom, 27. Januar. Wie der „Agenzia Stefani“ aus Adahagamus vom heutigen Tage gemeldet wird, laufen dort sich widersprechende Gerüchte über den Marsch der Truppenabtheilung des Oberstlieutenant Galliano um. Nach einigen Berichterstattern sollen die in dem Bataillon Gallianos befindlichen Askaris entwaffnet worden sein, während andere dieselben noch bewaffnet gesehen haben wollen und behaupten, sie hätten Nichts bemerkt, was auf einen Konflikt schließen ließe.

Bisher ist Galliano in Adahagamus noch nicht eingetroffen, auch ist der Bote, welchen General Baratieri an Ras Makonnen sandte, noch nicht zurückgekehrt.

Montenegro.

Cettinje, 27. Januar. Beim Fürsten Nikolaus fand gestern Abend zu Ehren des serbischen Generals Pawlowitsch ein großes Diner statt, an welchem auch der russische Ministerresident Argyropulo theilnahm. Der Fürst verlieh dem General Pawlowitsch den Großkordon des Danilo-Ordens.

Afrika.

Einer Sonderausgabe der „Deutsch. Wochenschrift in den Niederland.“, entnehmen wir nachstehende Nachrichten aus dem Transvaal:

Aus der Sturzfluth von Briefen und Zeitungen, welche die Ueberlandpost am letzten Sonnabend gebracht hat, ergiebt sich das folgende Bild: „Als am 31. Dezember die Kunde vom Anmarsch Jamesons nach Pretoria gelangte, versammelten sich sofort Niederländer und Deutsche in der Absicht, einige Korps Freiwillige zu bilden. Die Deutschen faßten in der Nähe des Deutschen Klubs Posten. Anfänglich fehlten ihnen Gewehre und Munition; später empfingen sie solche aus den Regierungsmagazinen. 150 Deutsche erhielten von der Regierung die Ermächtigung, Pferde zu requiriren und bildeten unter den Herren Neumann, Krantz und Wygel als Lieutenants, eine Kavallerieeskadron, die im Verein mit Niederländern die Sicherheit in Pretoria und Umgegend aufrecht erhielt. Am frühen Morgen des 1. Januar tauchten, gleich einem Schwarm Heuschrecken, ganz plötzlich einige Hundert Buren unter Feldkornet Trichardt in Pretoria auf. Zehn Stunden hatten sie im Sattel gesessen auf ihren kleinen sehnigen Pferdchen und wollten nur kurze Rast halten. Bärenkerle diese Middelburgers! Greise von siebzig Jahren waren darunter, sie wollten den „zeuntjes“ (Söhnchen) zeigen, wie man „skiet“ und wie man „niet wegloopt“. Einer hatte seine Weste vergessen. „Hab' nur eben noch „baaitze en broek“ Jacke (und Hose) erwischen können und ein Vaterunser mit Frau und Kindern sprechen“, sagte er einfach. Auch Hans Botha, der Held, den im Jahre 1881 neun englische Kugeln trafen, war darunter. Der hünenhafte Greis sagte zu Jaubert: „Da ist noch genug Platz für ein paar Kugeln“, setzte sich zu Pferde und jagte mit den Uebrigen gen Krügersdorp. Dort hatten sich im Ganzen (offiziellen Angaben zufolge) 500 Buren unter Cronjé, 300 unter Malan und 100 unter dem Feldkornet von Krügersdorp eingefunden. Malan stand im Rücken Jamesons und Cronjé lockte diesen in die Bergkessel bei Krügersdorp. Am 31. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, stießen die ersten „Brandwachten“ der Buren auf Jameson, der ruhig durchmarschirte bis in den Thalkessel bei Krügersdorp. Dort hätte ein Geschütz ihn vernichten können, aber die Artillerie Jauberts war noch nicht zur Stelle. Punkt 4 Uhr fiel auf Seite der Jamesonschen Truppen der erste Schuß gegen das Potschefstroom-Kommando unter Kommandant Cronje, das bei Ottos-Batterie sich hinter Felsblöcken postirt hatte. Gleich darauf prasselten die Maxim- und Gardener-Geschosse wie Erbsen gegen die Deckung der Buren. Der erste Verwundete war der alte Botha, der Mann mit den neun Kugeln. „Jetzt ists wenigstens eine runde Summe“, sagte er, als er zum Verbandplatz geführt wurde. Bei dem ersten mißlungenen Angriffe der Jamesonschen fielen von seinen Leuten die Hülfsreiter Dreyer, Maklangen, Mostyn, Mac Cracam und M. Deh. Sofort ging Jameson wieder zum Angriff über, aber das Feuer der Buren räumte so unter seinen Leuten auf, daß diese schleunigst Hals über Kopf das Weite suchten, verfolgt von den Buren, die eine Anzahl Gefangene, darunter Kapitän Charles Lindsell und mehrere Lieutenants, machten. Inzwischen wurde es dunkel. Jameson wollte nunmehr nach Johannesburg, von woher sich zu seiner Unterstützung bewaffnete Banden näherten, durchbrechen, stieß aber auf das Middelburg-Kommando unter Trichardt, das ihn zurückhielt, während Malan die Johannesburger zurücktrieb. Am frühen Morgen des 1. Januar entbrannte das Gefecht aufs neue. Plötzlich rasselte die Staatsartillerie unter Pretorius heran, protzte auf 800 Meter von Jamesons Truppe ab und wollte eben das Feuer eröffnen, als eine weiße Fahne geschwenkt wurde. Die Tragödie war zu Ende. Am 2. Januar fuhr Jameson in einem geschlossenen, mit vier Pferden bespannten Wagen als Gefangener durch die Straßen von Pretoria zum Gefängniß. Neben ihm saßen General White und Kolonel

Willoughby. Feldkornet Uyis (der Adjutant des General Smit bei der Erstürmung des Majuba) und einige Buren eskortirten die Gefangenen. Jameson war total gebrochen. Wie geistesabwesend verließ er den Wagen und trat ins Gefängniß, daß seine Lebensgeschichte würdig abschloß.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Januar. Bei dem von der Korporation der Kaufmannschaft zur Feier des Geburtstages des Kaisers in der Börse veranstalteten Festmahl brachte der Obervorsteher der Kaufmannschaft, Herr Geh. Kommerzienrath Haker, den Trinkspruch auf Se. Majestät aus und wurde folgendes Telegramm an den Kaiser abgesandt:

Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät legen mit den treuesten Segenswünschen den tiefempfundenen Dank ehrerbietigst zu Füßen für das landesväterliche unausgesetzte Sorgen und Mühen zur Erhaltung des Friedens und des Ansehens unseres geliebten Vaterlandes

Die zur Allerhöchsten Geburtstagsfeier versammelten Korporationsmitglieder der Stettiner Kaufmannschaft.
Die Vorsteher.
Haker. Schlutow. Braun.

— Um die Akustik des großen Saales im neuen ev. Vereins- und Gesellenhause zu prüfen, hatte am Sonnabend Mittag Herr Kapellmeister Offeney sein ganzes Musikchor daselbst antreten lassen, und befriedigte diese Prüfung alle Zuhörer in vollstem Maße. Auch das zarteste Pianissimo eines Quartetts von Saiten-Instrumenten war auf allen Punkten des Saales und der ausgedehnten Emporen vollkommen deutlich zu hören, selbst in den äußersten Ecken des kleinen Saales, als derselbe durch Oeffnung der weiten, fast die ganze Breite der Hinterwand einnehmenden Thüren mit dem großen verbunden war. Auch ein oft so unangenehmes Nachklingen des Fortissimo, als das Orchester gleich anfangs mit voller Kraft den Choral „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" spielte, war nicht bemerkbar, was von um so größerer Bedeutung ist, als der Schall noch nicht durch eine große Zuhörerschaft gedämpft wurde. Alles in Allem scheint es gelungen, eine vorzügliche Akustik erzielt zu haben.

— Ein Patent auf eine Vorrichtung zur Rettung in Wassersgefahr ist Herrn E. Kuhlo hierselbst ertheilt. — Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Paul Ehmke in Neustettin auf eine anhängbare Federklemme als Fahrkartenhalter; für Alexander Buchner Wittwe in Stettin auf einen geräuschlos wirkenden Flüssigkeits-Anwärmer mit als Vorwärm-Heizkörper dienender Dampfkammer und mit Dampfstrahldüse; für Isidor Caspary in Bütow auf einen Kleiderhalter mit einer zur Aufnahme von Reklamen dienenden Platte zwischen zwei die Aufhängehaken tragenden Leisten; für Gustav Wilde in Stettin auf eine Laubsägemaschine mit Büchsen zur senkrechten Führung der von Spiralfedern umgebenen Angeln und horizontalem, federnden Drillbohrer.

* Die Kriminalpolizei verhaftete gestern den Arbeiter Johannes Rokicki, der wegen Gewerbevergehens und Diebstahls schon seit längerer Zeit verfolgt wurde. Kürzlich hatte R. bei einem Bäcker in der Friedrich-Karlstraße Beschäftigung gefunden und Brod zum Ausfahren erhalten, er verkaufte jedoch die Backwaaren und behielt das Geld für sich. — Ferner wurde gestern Abend der Zimmergeselle Kopplin, gen. Stegemann, festgenommen, derselbe hatte an der Ecke der Warsower- und Nemitzerstraße auf zwei Arbeiter der Stöwerschen Fabrik mit dem Messer eingestochen.

* In letzter Nacht gegen 1 Uhr brach im Hause Breitestraße 60 Feuer aus. Dort befindet sich im zweiten Stock der Empfangsalon des Photographen Dames und unmittelbar darüber das Atelier, welches mit dem unteren Zimmer durch eine kleine Treppe verbunden ist. Beim Eintreffen der Feuerwehr brannten in den beiden Räumen Möbelstücke und photographische Apparate, ferner hatte das Feuer die Verbindungstreppe, sowie die zwischen dem zweiten und dritten Stockwerk befindliche Deckenfüllung ergriffen. Das Feuer wurde mit Hülfe der Gasspritze gelöscht, die Feuerwehr war $1\frac{1}{2}$ Stunden in Thätigkeit.

* In der Zeit vom 19. bis 25. Januar d. J. sind hierselbst 26 männliche und 36 weibliche, in Summa 62 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 33 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Lebensschwäche, 4 an Abzehrung, 3 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Durchfall, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Scharlach und 1 an Eitervergiftung. Von den Erwachsenen starben 4 an Schwindsucht, 4 an Krebskrankheiten, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Altersschwäche, 1 an Scharlach, 1 an Grippe, 1 an chronischer Krankheit und 1 in Folge eines Unglücksfalles; 1 beging Selbstmord.

— Während des Gastspiels des Schliersee'r Bauern-Theaters im Bellevue-Theater (17.—24. Februar) begiebt sich Herr Dir. Resemann mit seiner Gesellschaft zu einem Gastspiel-Zyklus nach Prenzlau.

— Der Berliner Magistrat hat bei der dortigen Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage eingebracht, sich damit einverstanden zu erklären, daß dem Unternehmer W. Gramens in Stettin die Verschiffung 2c. des Hausmülls nach Spreenhagen für die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1902, also auf sechs Jahre, gegen eine Entschädigung von 1,60 Mark für die Tonne übertragen wird.

— (Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) Geßner, Hauptmann à la suite des 1. nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 und Kompagnie-Führer bei der Unteroffizierschule in Ettlingen, als Kompagniechef in das 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49 versetzt. v. Wacholtz, Premierlieutenant vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Tilsit ernannt. Weyergang, Sekondelieutenant von demselben Regiment, zum Premierlieutenant, vorläufig ohne Patent, befördert. Crusius, Hauptmann à la suite des pomm. Füsilier-Regiments Nr. 34 und Direktionsassistent bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Schrimm ernannt. v. Ditten, Hauptmann bei dem Landwehrbezirk Stralsund, der Charakter als Major verliehen. Buttel, Major aggregirt dem Inf.-Regiment Nr. 128, als aggregirt zum Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 versetzt. ...warthe, Premierlieutenant à la suite des 6. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 49, in das Infanterie-Regiment von Goeben (2. rhein.) Nr. 28 einrangirt. v. Gottberg, Premierlieutenant vom pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef, in das hannoversche Jäger-Bataillon Nr. 10 versetzt. v. Kuczkowski, Sekondelieutenant vom pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2, zum Premierlieutenant befördert. v. Zepelin, Premierlieutelieutenant vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, als Adjutant zur 44. Infanterie-Brigade kommandirt. v. Harder I., Sekondelieut. von demselben Reg., zum Premierlieut., vorläufig ohne Patent, befördert. Schmige, Major und Eskadrons-Chef vom Dragoner-Regiment von Wedel (pomm.) Nr. 11, ein Patent seiner Charge, v. Wedel, Rittmeister und Eskadronschef vom Dragoner-Regiment von Wedel (pomm.) 11, der Charakter als Major verliehen. Schultz, Major und Bataillons-Kommandeur vom Fußartillerie-Regt. von Hindersin (pomm.) Nr. 2, zum Oberstlieutenant befördert. Befördert sind zu Sekonde-Lieutenants die Portepée-Fähnriche: von Zepelin vom Grenadier-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, dieser mit einem Patent vom 14. Februar 1895. Klug vom pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34. Hoffmann vom 6. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49. Liebe vom Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54. Freiherr von Seckendorff vom Infanterie-Regiment Nr. 140. von Hertell vom Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2. von Flemming vom 2. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9. von Koethen vom 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2, dieser mit einem Patent vom 14. Februar 1895. Kindel vom 2. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17. Brauer vom pomm. Train-Bataillon Nr. 2. Mühlhausen vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14. Richter vom pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2, dieser mit einem Patent vom 14. Februar 1895. Parlow und Sander von demselben Bataillon. Lau und Evers vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pommersches) Nr. 2. Hannemann vom pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2. Suffert und Wechsler vom Pionier-Bataillon Nr. 17, diese Beiden unter Versetzung in das Pionier-Bataillon Nr. 16. Hohenstein vom Pionier-Bataillon Nr. 17. Steffenhagen von demselben Bataillon, dieser unter Versetzung in das Pionier-Bataillon Nr. 19. Collas und Redmer, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Stettin, zu Sekonde-Lieutenants der Reserve des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, Brennekam, Vizefeldwebel von demselben Landwehr-Bezirk, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Magdeburg. Füsilier-Regiments Nr. 36, Bewer, Prem.-Lieut. von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Anklam, zum Hauptmann, von le Fort, Vizefeldwebel von demselben Landwehr-Bezirk, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, Rost, Vizefeldwebel von demselben Landwehr-Bezirk, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des 6. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 49, Lehmann, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des Kürassier-Regiments Graf Geßler (rhein.) Nr. 8 (Belgard), Birnbaum, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5 (Naugard), Kremser, Sekonde-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stargard, Grütter, Sekonde-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Bromberg, — zu Premier-Lieutenants, Drobig, Vizefeldwebel von demselben Landwehr-Bezirk, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 129, Meyer, Vizewachtmeister vom Landwehr-Bezirk Stettin, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des pomm. Train-Bataillons Nr. 2, Ramm, Sek.-Lieut. von der Reserve des pomm. Train-Bats. Nr. 2 (Stargard), zum Premier-Lieutenant, Uecker, Vizewachtmeister vom Landwehr-Bezirk Bromberg, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des niederschles. Train-Bataillons Nr. 5, Kalusky, Premier-Lieutenant von der Reserve des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 (Frankfurt a. O.) zum Hauptmann, Gutzmann, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk I Berlin, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des 6. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49, — befördert.

— (Personalveränderungen in der evangelischen Kirche Pommerns.) Berufungen: Pred.-A.-K. Tietze in Glasow, D. Penkun, zum Pf. daselbst; die Prüfung pro ministerio bestanden: Boche aus Breesen, Borchardt aus Falkenburg i. P., Bürgel aus Wartenberg, Meve aus Leckow, Domke aus Greifenberg i. P., Haase aus Berlin, Haegeholz aus Hohen-Reinkendorf, Jahnke aus Köslin, Kappel aus Baldekow, Krüger aus Seefeld, Küßner aus Dombrowken, Ladewig aus Dargelin, Lindow aus Demmin, Mann aus Bärwalde i. P., Maronde aus Barzlin, Müller aus Gingst a. R., Neumeister aus Maßnitz, Pieper aus Alt-Bewersdorf, Pitzsch aus Genthin, Plaensdorf aus Bublitz, Stelter aus Ueckermünde, Treptow aus Köslin, Wartschow aus Bargischow, Wegener aus Pasewalk, Wollermann aus Hammerstein. — Erledigte Pfarrstellen: Koprichen, D. Tempelburg, Priv.-Patr. mit 3 Kirchen, 1. Okt. durch Emerit. erl., 3520 Mark, wovon Pfründ.-Abgaben. — Amtsniederlegung: Hülfsprediger Westphal in Ziegenhagen, D. Jakobshagen, hat sein Amt unter Verzicht auf die Rechte des geistl. Standes niedergelegt.

Stadt-Theater.

Die anläßlich des Geburtstages des Kaisers gestern im hiesigen Stadttheater veranstaltete Festvorstellung hatte dadurch, daß in derselben Frau Mary Howe, die bei ihrem Auftreten auf unserer Bühne als „Lucia" Alles entzückte, ihr zweites Gastspiel begann, noch an Interesse besonders gewonnen. Mit einer Festouvertüre eingeleitet, fand die Vorstellung ihre Eröffnung mit einem der Bedeutung des Tages entsprechenden schwungvollen Prolog, in welchem in sinniger Weise die Wiedererhebung des deutschen Reiches gefeiert wurde und an dessen Schluß unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz" und im Aufblick zu Kaiser Wilhelm die Erneuerung des Gelöbnisses der Treue zwischen der Germania und den mit ihr Verbündeten Italien und Oesterreich in einem trefflich arrangirten Bilde zur Darstellung gelangte. Hierauf ging Rossinis reizende Oper „Der Barbier von Sevilla" mit Frau Howe als „Rosine" in Scene. Alle Vorzüge der ausgezeichneten Künstlerin, die wir gelegentlich ihres ersten Auftretens hier hervorheben konnten, zeigten sich auch gestern wieder in einem so glänzenden Lichte, daß die Wiedergabe der „Rosine", sowohl was die gesangliche Seite anbelangt als auch hinsichtlich des Spiels, sich zu einer Leistung erhob, der uneingeschränkte Anerkennung gezollt werden muß. Keine der schwierigen Läufe und Gänge, womit die Partie reichlich bedacht ist, war durch ein [illegible] gestört, überall eine staunenswerthe Beherrschung der Technik, wozu sich eine zündende Verve in der Art der Darbietung gesellte, die einen wahren Sturm von Beifallsbezeugungen hervorrief. Von außerordentlichem Reiz waren auch die gespendeten Gesangseinlagen, von denen die erstere auf stürmisches Begehren wiederholt werden mußte. Unsere hiesigen Kräfte hatten demgegenüber einen etwas schweren Stand. Herr Wichert als „Graf Almaviva" schien zu Anfang unter einer Indisposition zu leiden, im weiteren Verlauf des Abends wurde indeß sein Gesang freier. Herr Roleff als Träger der Titelrolle bot sein Bestes, um das Interesse für sich in Anspruch zu nehmen. Großen Heiterkeitserfolg erzielten der Doktor „Bartolo" des Herrn Grieg und der „Basilico" des Herrn Halper, und auch die übrigen Darsteller trugen an ihrem Theil zum Gelingen der Aufführung bei, die unter der umsichtigen Leitung des Kapellmeisters Herrn Hofmann einen recht ansprechenden Verlauf nahm.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 27. Januar. Heute Morgen 9 Uhr verstarb hierselbst nach kaum 8tägigem Krankenlager der Geheime Medizinalrath, Professor der Augenheilkunde, Dr. Rudolf Schirmer, im 65. Lebensjahre. Derselbe wurde als Sohn des Konsistorialraths, Professors und Superintendenten Ferdinand Schirmer am 10. März 1831 zu Greifswald geboren; er besuchte die Gymnasien zu Greifswald und Pforta und studirte dann auf den Universitäten zu Greifswald und Göttingen von Michaelis 1852 bis 1856. Am 4. Oktober 1856 wurde der Verstorbene von der hiesigen Universität promovirt und habilitirte sich Ostern 1860 ebendaselbst. Von 1860 bis 1865 war er Assistenzarzt der Greifswalder augenärztlichen Poliklinik; im Jahre 1868 wurde er zum außerordentlichen, 1873 zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde und zum Direktor der hiesigen Universitäts-Augenklinik ernannt. Der Verstorbene war Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse des Rothen Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife und Inhaber der Kriegs-Denkmünze von 1870/71. Alle, die jemals Gelegenheit hatten, mit dem Heimgegangenen, der mit einem reichen Wissen ausgestattet, ausgezeichnete persönliche Liebenswürdigkeit hegte, in Berührung zu kommen, werden ihm ein treues Andenken bewahren. Er ruhe sanft! (Greifsw. Ztg.)

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 28. Januar. Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich heute der Maschinenschlosser Emil von der Heyden wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte wohnte bis zum Oktober 1895 in der Langenstraße zu Grabow, Wand auf Wand mit einer Wittwe Gaede. Die beiden Wohnungen waren nur durch eine Thur von einander getrennt. Anfang August vorigen Jahres erhielt nun die Frau G. von einem Steinsetzer Stockfisch, den sie in Kost und Logis hatte, 1900 Mark in Hundertmarkscheinen zur Aufbewahrung. Das Geld wurde in ein Kommodenfach gelegt, dessen Schlüssel die Frau stets bei sich trug. Wenige Tage nach dem Empfang des Geldes fand Frau G. eines Morgens ihre Kommode offen, das Fach, worin das Geld sich befunden, war umgewühlt und die Scheine selbst verschwunden. Zunächst kam die Frau selbst in Verdacht, das Geld bei Seite gebracht zu haben und sie wurde sogar in Untersuchungshaft genommen. Die Untersuchung führte jedoch nach dieser Richtung zu einem negativen Ergebniß. Nun wurde dem Angeklagten Heyden größere Aufmerksamkeit zugewandt und gegen ihn häuften sich bald die Verdachtsmomente in bedenklicher Weise. Der Mann hatte in Folge langwieriger Krankheit seine Stellung auf dem „Vulkan" verloren, er befand sich noch Anfang August mit seiner Familie in augenscheinlicher Nothlage, denn bei den verschiedensten Geschäftsleuten hatte er ein kleines Schuldkonto. Plötzlich änderte sich das Bild, die Schulden wurden bezahlt und die Leute begannen besser zu leben, nachdem sie am 1. Oktober eine Wohnung auf der Unterwiek bezogen, richteten sie sich dort mit hübschen Sachen neu ein, schafften Wäsche in beträchtlicher Menge an und H. legte sich sogar eine goldene Uhr sowie eine schöne Meerschaumpfeife zu. Sehr merkwürdig mußte es ferner erscheinen, daß der Angeklagte einen ihm befreundeten Arbeiter Schmill zum Abschluß eines Scheinvertrages überredete, wonach H. gegen ein Darlehen von 150 Mark sein Mobiliar an S. verpfändete. Das Geld, welches S. dem Angeklagten „borgte", war ihm zuvor von H. für den Zweck gegeben worden. Vor dem Untersuchungsrichter gestand H. zunächst einen Diebstahl in Höhe von 900 Mark ein, dann kam er mit der Behauptung, ein Anderer, Unbekannter, habe jenen Betrag entwendet und ihm 400 Mark als Schweigegeld gegeben. Das Gericht hielt sich von der Schuld des Angeklagten überzeugt, billigte ihm jedoch, da er bisher noch nicht bestraft ist, mildernde Umstände zu und erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, sowie Ehrverlust auf die Dauer von 3 Jahren.

○ **Berlin,** 28. Januar. Der Gerichtshof hat beschlossen, das Gesuch des hier internirten Amerikaners Kneebs, der bekanntlich mit dem Pferde „Bethel" Betrug verübt hatte, ihn gegen hohe Kaution aus der Haft zu entlassen, abzulehnen.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 27. Januar. In der vergangenen Nacht wurde hier an einer alleinstehenden Person ein Mord verübt. Die Untersuchung ergab, daß ein Raubmord vorliegt. Die Verstorbene, eine getrennt von ihrem Manne lebende Frau, wurde mit durchschnittenem Halse todt aufgefunden. Man vermißte Goldsachen und sonstige Werthgegenstände, sowie einen Geldbetrag. Der Thäter ist bisher unermittelt geblieben.

Gotha, 27. Januar. Um 2 Uhr Nachmittags wurde hier die Leiche des Oberbürgermeisters von Danzig, Baumbach, mittels Feuer bestattet. Thüringische Vertreter der freisinnigen Partei waren zahlreich bei der Bestattung zugegen. Diakonus Dr. Möller hielt eine weihevolle Trauerrede.

— Ein lustiges Stücklein wird aus Rockweil gemeldet: Als dort vorgestern der letzte Eisenbahnzug nach Villingen abgefahren war und schon die nächste Station Mühlhausen erreicht hatte, bemerkte „man" plötzlich, daß man in Trossingen sämtliche Personenwagen, natürlich samt Passagieren — vermuthlich in der gewöhnlich auf Sekundärbahnen herrschenden großen Eile — zurückgelassen und nur die Güterwagen mitgenommen hatte. In beschleunigtem Tempo ging es nach Trossingen zurück, um die Sitzengebliebenen zu erlösen. Mit einiger Verspätung kam dann der ganze Zug wohlbehalten in Villingen an.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Januar.

Wetter: Klar. Temperatur — 2 Grad Reaumur. Barometer 778 Millimeter. Wind: Südwest.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 141,00—153,00, per April-Mai 157,00 B. u. G., per Mai-Juni 158,00 B. u. G.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 120,00—125,00, per April-Mai 127,00 B. u. G., per Mai-Juni 128,00 B. u. G.. per Septmeber-Oktober 128,50 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 111,00—117,00.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,7 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,65, Kasse $5/12$ Prozent.

Berlin, 28. Januar.

Weizen per Januar —,— bis —,—, per Mai 157,25.

Roggen per Januar —,— bis —,—, per Mai 128,50, per September —,—.

Rüböl per Januar 47,30, per Mai 47,30.

Spiritus loko 70er 33,60, per Januar 70er 38,40, per Mai 70er 39,10, per September 40,00.

Hafer per Mai 123,00.

Mais per Mai 92,50.

Petroleum per Januar 20,80, per Februar 20,80.

London, 28. Januar. Wetter: Mild.

Berlin, 28. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,00
do. do. $3\frac{1}{2}$%	105,00
do. do. 3%	99,30
Deutsche Reichsanl. 3%	99,30
Pomm. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	101,40
do. do. 3%	95,90
do. Landescred.-B. $3\frac{1}{2}$%	101,50
Centrallandsch. Pfdbr. $3\frac{1}{2}$%	101,75
do. 3%	96,00
Italienische Rente	85,25
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,10
Ungar. Goldrente	103,40
Rumän. 1881er am. Rente	99,40
Serbische 4% 95er Rente	66,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—
Rum. amort. Rente 4%	87,60
Russ. Boden-Credit $4\frac{1}{2}$%	104,40
do. do. von 1880	102,50
Mexikan. 6% Goldrente	92,25
Oesterr. Banknoten	168,50
Russ. Banknoten Cassa	217,60
do. do. Ultimo	217,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) $4\frac{1}{2}$%	110,10
do. (100) 4%	107,50
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) $3\frac{1}{2}$%	101,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Vulc.-Act. Litt. B	140,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	147,60
Stettiner Straßenbahn	101,75
Petersburg kurz	216,25

London kurz	204,45
London lang	203,85
Amsterdam kurz	168,20
Paris kurz	81,10
Belgien kurz	80 95
Berliner Dampfmühlen	116,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	—,—
„Union", Fabrik chem. Produkte	104,00
Barziner Papierfabrik	163,50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,50
$3\frac{1}{2}$% Hamb. Hyp.-Bank unk b. 1905	101,50
Stett. Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$%	—,—
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	210,60
Berliner Handels-Gesellsch.	150,00
Oesterr. Credit	231,90
Dynamite Trust	149,40
Bochumer Gußstahlfabrik	157,90
Laurahütte	148,90
Harpener	166,50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	172,50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	47,00
Ostpreuß. Südbahn	92,60
Marienburg-Mlawkabahn	78,40
Mainzerbahn	126,60
Norddeutscher Lloyd	106,10
Lombarden	42,80
Luxemb. Prince-Henribahn	67,90

Tendenz: Fest.

Paris, 27. Januar. (Schluß-Kourse.)
Fest.

	27.	25.
3% amortisirb. Rente	—,—	100,65
3% Rente	$102,22\frac{1}{2}$	102,10
Italienische 5% Rente	84,80	85,15
4% ungar. Goldrente	$102,87\frac{1}{2}$	$102,78\frac{1}{2}$
4% Russen de 1889	102,20	102,40
3% Russen de 1891	91,65	91,90
4% unifiz. Egypten	105,00	104,60
4% Spanier äußere Anleihe	60,87	60,37
Convert. Türken	21,10	$20,97\frac{1}{2}$
Türkische Loose	106,20	108,70
4% privil. Türk.-Obligationen	469,00	468,00
Franzosen	775,00	770,00
Lombarden	232,50	—,—
Banque ottomane	570,00	566,00
„ de Paris	782,00	785,00
Debeers	641,00	632,00
Credit foncier	707,00	706,00
Huanchaca	67,00	66,00
Meridional-Aktien	—,—	597,00
Rio Tinto-Aktien	429,30	416,20
Suezkanal-Aktien	3257,00	3245,00
Credit Lyonnais	782,00	781,00
B. de France	3620,00	3550,50
Tabacs Ottom.	398,75	393,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	$122\frac{5}{16}$	$122\frac{5}{16}$
Wechsel auf London kurz	25,21	$25,20\frac{1}{2}$
Cheque auf London	$25,22\frac{1}{2}$	25,22
Wechsel Amsterdam k.	205,43	205,43
„ Wien k.	205,87	206,00
„ Madrid k.	407,75	408,00
„ Italien	8,12	8,00
Robinson-Aktien	243,00	240,00
4% Rumänier	—,—	—,—
5% Rumänier 1893	98,00	98,00
Portugiesen	25,50	25,56
Portugiesische Tabaksoblig.	480,00	480,00
4% Russen de 1894	66,20	66,20
Langl. Estat.	141,87	140,00
$3\frac{1}{2}$% Russ. Anl.	97,15	97,00
Privatdiskont	$1\frac{3}{4}$	$1\frac{3}{4}$

Hamburg, 27. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Januar 11,55, per März $11,57\frac{1}{2}$, per Mai $11,72\frac{1}{2}$, per August $11,92\frac{1}{2}$, per Oktober 11,00, per Dezember $10,02\frac{1}{2}$. Stetig.

Hamburg, 27. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Januar 9,00, per März 67,75, per Mai 66,50, per September 62,50, per Oktober 60,50, per Dezember 59,75. Behauptet.

Bremen, 27. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Schwach. Loko 6,00 B. Russisches Petroleum. Loko 6,05 B.

Amsterdam, 27. Januar. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 27. Januar. Bancazinn 36,50.

Amsterdam, 27. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 162,00, per Mai 162,00, Roggen loko fest, do. auf Termine fester, per März 108,00, per Mai 109,00, per Oktober —,—. Rüböl loko 26,50, per Mai 26,50, per Herbst 26,00.

Antwerpen, 27. Januar. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer beh. Gerste ruhig.

Antwerpen, 27. Januar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,50. — Ruhig.

Antwerpen, 27. Januar. Schmalz per Januar 75,75. Margarine ruhig.

Paris, 27. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 29,25 bis 29,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar $32,12\frac{1}{2}$, per Februar 32,00, per März-Juni $32,87\frac{1}{2}$, per Mai-August 33,25.

Paris, 27. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen fest, per Januar 18,65, per Februar 18,75, per März-Juni 19,40, per Mai-August 19,75. Roggen ruhig, per Januar 11,00, per Mai-August 11,60. Mehl fest, per Januar 40,50, per Februar 40,65, per März-Juni 41,65, per Mai-August 42,65. Rüböl beh., per Januar 55,50, per Februar 55,75, per März-April 55,75, per Mai-August 55,00. Spiritus ruh., per Januar 31,25, per Februar 31,50, per März-April 31,75, per Mai-August 32,50. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 27. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Januar 87,25, per März 84,25, per Mai 82,75. Kaum behauptet.

London, 27. Januar. 96proz. Javazucker 13,37, ruhig. Rüben-Rohzucker loko $11\frac{7}{16}$, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 27. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Staubregen.

London, 27. Januar. Chili-Kupfer $42\frac{5}{16}$, per drei Monat $41\frac{11}{16}$.

London, 27. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide fest, englischer Weizen $\frac{1}{2}$ Sh., fremder 1 Sh. höher als vorige Woche. Uebrige Getreidearten zu Eröffnungspreisen.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag Weizen 23,461, Gerste 21,743, Hafer 81,401 Quarters.

Glasgow, 27. Januar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 5 d.

Newyork, 27. Januar. Bestand an Weizen 67 523 000 Bushels, do an Mais 10 430 000 Bushels.

Newyork, 27. Januar. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 72,25. Mais per Mai 36,62.

Newyork, 27. Januar, Abends 6 Uhr.

	27.	25.
Baumwolle in Newyork	8,25	$8\frac{5}{16}$
do. in Neworleans	8,00	8,00
Petroleum Rohes (in Cases)	8,50	8,50
Standard white in Newyork	7,50	7,50
do. in Philadelphia	7,45	7,45
Pipe line cert. Februar nom.	161,00	161,50
Schmalz Western steam	6,15	6,00
do. Lieferung per Januar	—,—	—,—
Zucker Fair refining Moscovados	3,37	3,37
Weizen kaum behauptet.		
Rother Winter- loko	77,37	77,50
per Januar	72,37	72,62
per März	73,37	73,50
per Mai	71,37	71,50
per Juli	71,00	71,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,50	13,75
per Februar	12,75	12,95
per April	12,30	12,50
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,70	2,70
Mais kaum beh., per Januar	36,62	36,37
per Februar	36,37	36,37
per Mai	36,37	36,25
Kupfer	9,85	9,80
Getreidefracht nach Liverpool	3,00	3,00

Chicago, 27. Januar.

	27.	25.
Weizen kaum beh., per Januar	61,87	62,62
per Februar	62,37	63,25
Mais kaum beh., per Januar	27,75	28,62
Pork per Januar	$10,62\frac{1}{2}$	10,65
Speck short clear	5,45	5,45

Woll-Berichte.

London, 27. Januar. Wollauktion. Tendenz fest, Preise behauptet.

Bradford, 27. Januar. Wolle ruhig, stetig, Merino anziehend, Garne ruhig, fest, in Stoffen gutes Geschäft.

Wasserstand.

* **Stettin,** 28. Januar. Im Revier 5,50 Meter = 17' 6".

Telegraphische Eisberichte.

Memel, 28. Januar. Seetief von Dangemündung bis nach See Treibeis.

Pillau, 28. Januar. Haffschifffahrt geschlossen.

Swinemünde, 28. Januar. Fahrwasser Treibeis. Haff stellenweise offenes Wasser, nur mit Eisbrecherhülfe passirbar.

Thiessow, 28. Januar. Greifswalder Bodden junges Treibeis.

Wittower Posthaus, 28. Januar. Nordfahrrinne Schlammeis, südwärts unsichtig.

Barhöft, 28. Januar. Gellen Treibeis. Revier stellenweise festes Eis.

Warnemünde, 28. Januar. See und Hafen eisfrei.

Warnow, 28. Januar. Fahrrinne für Dampfer passirbar.

Wismar, 28. Januar. Vom Hafen bis Alten Schweden Eisdecke, für Dampfer passirbar.

Schleimünde, 28. Januar. Schlei leichte Eisbildung.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 28. Januar. Die Eisenwerke beschlossen, die Preise für Stab- und Façoneisen in Oesterreich-Ungarn auf 25 bis 35 Kreuzer per Meterzentner zu erhöhen und zwar je nach Lage des Eisenmarktes.

Antwerpen, 28. Januar. Gestern Abend fand hier ein großes Meeting der Schneidergesellen statt, die aufgefordert wurden, der Schneider-Liga für ganz Belgien beizutreten.

Paris, 28. Januar. Die bereits gemeldete Abberufung des französischen Botschafters Herbette in Berlin wird dahin begründet, daß der Botschafter bereits 10 Jahre als solcher in Berlin weile und als Doyen des diplomatischen Korps am deutschen Hofe bei manchen offiziellen Gelegenheiten das Wort ergreifen müsse, was zu Unannehmlichkeiten führen könne.

Paris, 28. Januar. Unterrichtete politische Kreise bestätigen die Mittheilung, daß Herbette in Folge leidenden Gesundheitszustandes entschlossen sei, den Berliner Botschafterposten zu verlassen, fügen jedoch hinzu, dieser Schritt werde nicht vor dem Sommer zur Ausführung gelangen.

Paris, 28. Januar. Der Dampfer „Guinea" kam gestern von Dahomeh in Marseille an. Auf der Fahrt desertirten vier Heizer; dieselben hatten einen Mordversuch auf den Kapitän versucht und erst nach 20 Stunden gelang es den Matrosen, sich der Heizer zu bemächtigen und dieselben der Behörde in Cotenu auszuliefern.